

Fachgespräch mit Hans Jürgen Volkerding

Was leisten Bevölkerungsprognosen?



Hans Jürgen Volkerding ist Referent im Landesamt für Bauen und Verkehr des Landes Brandenburg. Zu seinen Analyseschwerpunkten im Dezernat *Raumbewertung und Stadtmonitoring* gehören Demografie, Wohnungsmarkt, Einzelhandel und sozioökonomische Entwicklung.

Herr Volkerding, für das Land Brandenburg wurden seit Beginn der 1990er Jahre mehrere Bevölkerungsprognosen erarbeitet. Die ersten Prognosen sagten eine positivere Bevölkerungsentwicklung vorher, als dann tatsächlich eingetroffen ist. Den letzten Prognosen zufolge wird das Land stetig Bevölkerung verlieren. Ist jetzt ein Irrtum ausgeschlossen?

| Grundsätzlich wurde in den Hauptvarianten bereits in den 1990er Jahren ein langfristiger Bevölkerungsrückgang prognostiziert, der dann auch eintraf. Die Berechnungen hängen von der Richtigkeit der Annahmesetzungen ab. Irrtümer sind hierbei durchaus möglich, insbesondere wenn die Trendentwicklung der Wanderungsbilanz durch unvorhersehbare Ereignisse, wie z. B. Unternehmens- und Arbeitsplatzverlagerungen oder gar Kriege in anderen Ländern, stark verändert wird.

Könnten wir auf Bevölkerungsprognosen verzichten?

| Ich denke nein, wenn wir uns z. B. zu Planungszwecken mit aktuellen Entwicklungstrends wie Alterung und Internationalisierung der Bevölkerung auseinandersetzen und darauf nach Möglichkeit einstellen wollen.

Sie haben die Bevölkerungsprognose gemeinsam mit dem Amt für Statistik Berlin-Brandenburg erarbeitet. Wie war die Arbeitsteilung?

| Im Rahmen einer Verwaltungsvereinbarung bringen alle Beteiligten ihre Kernkompetenzen ein. So bereitet das Amt für Statistik Berlin-Brandenburg die demografischen „Ist-Daten“ auf und befasst sich mit der Analyse und Annahmefindung der Bevölkerungskomponenten Fertilität und Mortalität. Das Landesamt für Bauen und Verkehr analysiert kleinräumig die Migrationsströme, trifft Annahmen zur Wanderung und stimmt diese zum Teil mit Dritten ab. Die eigentliche Prognoserechnung erfolgt gemeinsam, während die Erstellung der Gemeinschaftsveröffentlichung arbeitsteilig durchgeführt wird.

Zu- und Fortzüge spielen für die Entwicklung der Bevölkerungszahl eine besonders wichtige Rolle. Wie gelangen Sie zu Ihren Vorhersagen über diese Bewegungen?

| Hierzu analysieren wir zum einen die aktuellen Wanderungsströme in ihrem Umfang, ihrer Dynamik und Richtung und leiten daraus Annahmen für die Zukunft ab. Zum anderen beziehen wir weitere Aspekte wie verkehrliche Erreichbarkeit, zentralörtliche Funktion und Wohnungsbautätigkeit ein.

Ihr Haus veröffentlicht auch Prognosedaten für amtsfreie Gemeinden und Ämter. Die Ergebnisse sind aber wenig detailliert. Wie kommt es dazu?

| Detailliertere Ergebnisse aus der kleinräumigen Vorausschätzung würden nur eine Scheingenauigkeit suggerieren. Demografische Prozesse haben zwar tendenziell eine hohe Konstanz, bei den vielfach einwohnerschwachen Raumeinheiten mit teilweise sogar weniger als 5 000 Einwohnern können örtliche Besonderheiten und unvorhersehbare Ereignisse die Entwicklung jedoch (relativ gesehen) stärker prägen als dies auf der Kreis- oder Landesebene der Fall ist.

Wann können wir die nächste Prognose erwarten?

| Derzeit gehen wir davon aus, dass wir im Jahr 2018 gemeinsam eine neue Prognose vorlegen werden.